

## Elbsee: Refugium für schützenswerte Arten

### Nutzungskonzept regelt Zusammenspiel von Naturschutz, Sport- und Freizeitnutzung des Gewässers

"Der Elbsee hat als Landschaftsschutzgebiet eine wichtige Funktion. Dort leben geschützte Tier- und Pflanzenarten wie Teichrohrsänger - zeitweise sogar Fischadler - und Glänzendes Laichkraut oder Wasserhahnenfuß. Zum Schutz der Natur ist es wichtig, dass sich nicht nur die Sportler, sondern besonders die übrigen Freizeitnutzer an Regeln halten. Dies dient nicht nur dem Landschaftsschutz, sondern kommt letztlich auch den Anwohnern auf Hildener Seite und allen anderen See-Besuchern zugute", betont Gründezernentin Helga Stulgies.



Der Elbsee

Um das Zusammenspiel der unterschiedlichen Interessensgruppen zu regeln, hat die Landeshauptstadt unter der Beteiligung von Vereinen und Verbänden wie auch unter Mitwirkung der Stadt Hilden ein Nutzungskonzept entwickelt. Es wird nun stufenweise umgesetzt. Ziel ist es, an der gesamten Seenplatte Unterbacher See, Elbsee, Menzelsee und Dreiecksweiher auf einer Fläche von 360 Hektar ein verträgliches Miteinander von Nutzung und Naturschutz zu erreichen.

Im Hinblick auf den Elbsee wird darin angestrebt, den Südtteil das ganze Jahr über für die Nutzung durch Wassersportvereine frei zu geben. "Im Gegenzug dazu sollen die besonders schützenswerten Teile des Sees im Norden als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden",

erklärt die Gründezernentin. Denn gerade dort und auf den Inseln im See leben die geschützten Arten wie Wasserralle, Flussregenpfeifer, Kiebitz und Uferschwalbe. Gefiederte geschützte Wintergäste, die dort nur Station machen, wenn sie durchziehen, sind neben dem Fischadler, Rallenreiher, Trauerseeschwalbe und Rohrdommel.

Störungen der Natur gibt es jedoch meist im Sommer. Weil die Sportnutzer in der Regel Rücksicht auf schützenswerte Natur nehmen, spricht laut Konzept nichts dagegen, eine Trainingsmöglichkeit für Kajak- und Kanusport im nördlichen Teil des Elbsees einzurichten. Der Abstand zum Ufer wird 75 Meter betragen. Auch die Segler in den Vereinen haben zugesichert, die Ufer, wo geschützte Tiere und Pflanzen leben, nicht zu betreten. Fahrfehler, die zu Kollisionen mit dem Ufer führen, sind bei den Profis ebenfalls so gut wie ausgeschlossen.



Gründezernentin Helga Stulgies erläuterte die Pläne zum Elbsee.

Schwierig wird es bei den unorganisierten, meist jugendlichen Besuchern, die den See trotz Badeverbots zum Schwimmen und das Ufer zum Feiern nutzen. Baden ist dort nicht nur umweltschädlich, sondern auch gefährlich. "Gefahrlos und preiswert schwimmen, können Wasserratten in den Strandbädern am Unterbacher See", erläutert Stulgies. Darauf soll durch Öffentlichkeitsarbeit hingewiesen werden. "Grundsätzlich ist am Elbsee nicht alles verboten. Wir schreiten aber ein, wenn andere Menschen gestört oder die Natur zum Beispiel durch Müll beeinträchtigt wird", sagt Holger Körber, Leiter des Ordnungs- und Servicedienstes der Landeshauptstadt (OSD). Der OSD wird dort bei guter Witterung verstärkt kontrollieren. Dabei setzt er besonders auf die Unterstützung der Polizei und, da der Wohnweiler Elb außerhalb der Düsseldorfer Stadtgrenzen liegt, auf die der Hildener Ordnungshüter.

Wenn es gar nicht anders geht, sollen Zäune helfen. So wurde zum Schutz der besonders sensiblen Natur an einer Landzunge im Landschaftsschutzgebiet ein 200 Meter langer Zaun montiert. Andererseits wurden alte, noch aus der Zeit der Auskiesung stammende Zäune, geöffnet, um neue Wege zu erschließen. So sollen Störungen durch Besucher für den Wohnweiler Elb verringert werden. Die Zukunftswerkstatt Düsseldorf sammelt zudem regelmäßig den Müll ein, den manche See-Besucher hinterlassen. "Erholungssuchende, die am Elbsee die Natur genießen, sind jederzeit herzlich willkommen", erklärt die Gründezernentin zum Abschluss.

(23. Juli 2010)